

Die Wabe feiert 20. Geburtstag: Arbeitslos wird sie noch lange nicht

Die Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft hilft Menschen in unterschiedlichen Problemlagen bei der Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt

WALDKIRCH. Mit einer festlichen Veranstaltung feierte die Waldkircher Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft das 20-jährige Bestehen des Wabe-Vereins zusammen mit Mitarbeitern und Unterstützern im Gisela-Sick-Bildungshaus. Unter den Gästen waren neben der Namenspatronin des Hauses auch vier der Gründungsmitglieder des Wabe-Vereins: Alexander Schoch, Jutta Beckmann, Richard Leibinger und Martin Müller.

Die Festrede hielt Richard Leibinger, welcher der Wabe als damaliger Bürgermeister und heutiger Wabe-Vereinsvorsitzender von Anfang an verbunden ist. In zwei von Barbara Berhorst (Leiterin des Beruflichen Schulzentrums) moderierten Gesprächsrunden ging es um die Themen Ausbildung und Teilhabe am Arbeitsmarkt. Außerdem gab es Grußworte des jetzigen OB's Roman Götzmann und des Landrats Hanno Hurth. Für viel Unterhaltung sorgten die Beiträge des Freiburger Theaters L.U.S.T., deren Ensemblemitglieder munter zu zugerufenen Begriffen aus dem Publikum speziell über die Wabe improvisierten. Musikalische Akzente setzten die „Jugend musiziert“-Preisträger Anna Wachenfeld (Saxofon) und Paolo Brenzinger (Klavier).

Ein Höhepunkt zum Schluss des offiziellen Teils war die Ernennung von Herbert Jochum und Richard Leibinger zu Ehrenmitgliedern des Wabe e.V. Beide haben (Jochum damals noch in Verantwortung bei der Firma Faller, später als Wabe-Vereinsvorsitzender und bis heute Spre-



An der Talkrunde über Ausbildung nahmen neben den Unternehmern Christof Burger und Thorsten Ruprecht, dem Schulleiter der Kastelbergschule Manfred Kasten und Wabe-Auszubildenden (früheren und aktuellen) auch der Ausbildungslotse Thomas Schuler teil. Barbara Berhorst (Mitte) moderierte.

FOTO: SYLVIA SREDNIAWA

cher der Gesellschafterversammlung) viel Zeit in die Wabe und deren Ziel, Menschen aus der Langzeitarbeitslosigkeit zu holen und ihnen eine neue Perspektive zu geben, investiert.

Richard Leibinger hatte in seiner Festrede zuvor aber auch betont, dass der Erfolg der Wabe ohne das Zusammenwirken der vielen Akteure vor Ort – „einfachen“ Bürgern, Vertretern aus Industrie und Handwerk sowie von Politik und Arbeitsagentur – undenkbar gewesen wäre. Die Idee für eine Beschäftigungsgesellschaft war vor 20 Jahren in einer Situation hoher Jugendarbeitslosigkeit gewachsen. Erste Konzepte entwickelte der spätere

Waldkircher Sozialdezernent Martin Müller mit seinen Mitarbeitern. Wenig später entstand als eine der ersten Wabe-Institutionen das Secondhandkaufhaus, um arbeitslosen Frauen und Alleinerziehenden eine Möglichkeit zur Beschäftigung und Qualifizierung zu geben; später dann auch der Weltladen. Zusammen mit örtlichen Firmen begann eine gemeinnützige Arbeitnehmerüberlassung.

Aus einer Krise in den Jahren 2003/04 kämpfte der Verein sich mit Unterstützung von Partnern wieder heraus und gründete die Wabe gGmbH. Wiederum zusammen mit Aktiven aus der Wirtschaft wurde das Fünf-Stufen-Fördermo-

dell entwickelt, mit dem Menschen individuell aus ihrer problematischen Lage herausgeführt werden. Zwei von ihnen – Michael Feuerstein und Mark Kutter – berichteten eindrucksvoll in einer der Talkrunden, dass die Wabe-Verantwortlichen die ersten Menschen nach langer Zeit gewesen seien, die nicht nur ihre Schwächen sahen, sondern auch ihr Potenzial erkannten und mit ihnen entwickelten. Beide sind inzwischen seit Jahren bei der Wabe angestellt; „Feuersteins Möbelladen“ genießt überregionale Bekanntheit.

Dankbar äußerten sich auch drei junge Leute, die im Ausbildungsverbund der Wabe die Möglichkeit erhielten, ihre

schwierige Situation zu überwinden und durch die Ausbildungsstationen bei verschiedenen Arbeitgebern zu reifen.

Immer wieder wurde im Laufe des Abends betont, dass die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Herausforderung und Verpflichtung ist. Die Menschen – egal ob jung oder alt – und ihre Würde müssten im Mittelpunkt des Handelns stehen. Diese Aufgabe bleibe erhalten, denn trotz niedriger Arbeitslosenquote gibt es im Landkreis Emmendingen über 2300 Menschen, die länger als zwei Jahre arbeitslos sind (davon 1000 länger als vier Jahre). Die Herausforderung bestehe darin, niemanden aufzugeben, Vermittlungshemmnisse zu überwinden und alle an den Arbeitsmarkt zurückzuführen.

Als weitere Aufgabe sieht die Wabe, zusammen mit der Arbeitsagentur, an, junge Menschen mit Ausbildungsberufen und -betrieben bekanntzumachen. Dies geschieht durch ein Netz von Firmen und die im Elztal an mehreren Schulen aktiven Ausbildungslotsen.

An die Vertreter aus der Politik erging der Appell, die Unterstützung zu verstetigen: Immer wieder recht kurz befristete Förderprogramme machen das dauerhafte Agieren schwierig. Auch wenn die Zielgruppe kleiner geworden sein mag, so sind die Aufgaben nach wie vor groß, beispielsweise zur Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt. Aktuell, so hieß es, drohen der Wabe Mittelkürzungen im sechsstelligen Bereich. **Sylvia Sredniawa**